



KODAK GRAY SCALE



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



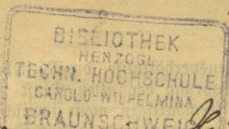
These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.

Ms. A. 9. 2. 1. 1.

32
H.
F.
23
(11)

248 07/10

3^{er} I. F. 23. (1.)



*des Landesvereins Heimatschutz f. d.
Herzogtum Braunschweig*
**Bericht zu dem Preisausschreiben für den
Bau von Ackerhöfen im Braunschweigischen.**

Von Geh. Baurat Hans Pfeifer-Braunschweig.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß die bodenständige Bauweise auf dem Lande im Rückgange begriffen ist, und daß fremdartige städtische Bauformen in den Dörfern sich breit machen.

Die Ursachen dieser Erscheinung sind so oft schon auf dem Niedersächsentage und in den Heimatschutzvereinen erörtert, daß es sich erübrigen dürfte, heute darauf zurück zu kommen.

Der Landesverein Heimatschutz für das Herzogtum Braunschweig hat es daher als eine seiner ersten Aufgaben angesehen, die Landbevölkerung unter voller Würdigung der auf landwirtschaftlichem Gebiete gemachten Fortschritte, sowie der veränderten Wirtschaftslage, wieder zur bodenständigen Bauweise zurückzuführen.

Glücklicherweise ist im Herzogtum noch eine kleine Anzahl Anwesen in alter vollstümlicher Bauart erhalten, die bei Vorschlägen zu neuen Bautypen verwertet werden können; auch geben die in den letzten Jahrzehnten angestellten Untersuchungen und Veröffentlichungen über das Bauernhaus den nötigen Anhalt.

Danach sind es zwei Bautypen, welche für das Bauernhaus im Herzogtum in Frage kommen: die niedersächsishe und die fränkische Bauweise mit ihren Mischformen.

Wenn unser Verein zur Erlangung mustergültiger Bauentwürfe den Weg des öffentlichen Wettbewerbs beschritten hat, so ist er sich wohl bewußt gewesen, daß er hiermit nur einen teilweisen Einfluß auf die Wiederbelebung der heimischen Bauweise gewinnen und zunächst nur einen kleinen Kreis von der Möglichkeit der Ausführung ländlicher Anwesen in bodenständiger Bauart, unter Berücksichtigung der auf landwirtschaftlichem Gebiete eingetretenen Veränderungen und Verbesserungen, überzeugen würde.

Häufig werden die Bestrebungen der Heimatschutzvereine als „rückwärtlich“ bezeichnet, und so ist denn auch uns der Vorwurf nicht erspart geblieben, daß die Wiedereinführung der heimischen Bauweise auf dem Lande einen Rückschritt bedeute, weil diese Bauweise nicht mehr in das heutige Wirtschafts- und Gesellschaftsleben hinein passe. Der Vorwurf ist jedoch unbegründet und ungerecht; denn wir wollen keine schematische Nachahmung der Bauweise unserer Väter, sondern wir wollen die Überleitung derselben

in die heutigen Lebensverhältnisse, die Rückkehr zur Einfachheit und Billigkeit unter Wahrung der alten Kunst- und Bauformen und die Beseitigung der fremdartigen, meist städtischen Bauweisen, welche größere Geldopfer verlangen und in das Orts- oder Landschaftsbild passen, wie die Faust auf's Auge!

Das Preisauschreiben soll zunächst den Landwirten mit mittlerem Besitz, wie sie bei uns im Braunschweigischen die große Mehrzahl bilden, zugute kommen. Es ist dasselbe daher für den Bau von Ackerhöfen von durchschnittlich 25 ha berechnet.

Als ein glücklicher Umstand kann es bezeichnet werden, daß nach Ablauf des Preisauschreibens in der Stadt Braunschweig eine landwirtschaftliche Ausstellung unter dem Protektorate Sr. Hoheit des Herzog-Regenten stattfand, auf der die eingegangenen Wettbewerbsentwürfe den Besuchern der Ausstellung zugänglich gemacht werden konnten. Da die Ausstellung über Erwarten von der Landbevölkerung gut besucht war, so sieht zu erwarten, daß sie auch anregend auf die Besucher gewirkt und diese zum Teil zu der Erkenntnis gebracht haben wird, daß neue und alte Bauweise sich sehr gut mit einander vereinigen lassen und daß die vorliegenden Pläne in der Ausführung weit besser in die Landschaft hineinpassen, als die jetzt allerorten aufgeführten Normalbauten.

Dank dem Entgegenkommen der herzoglichen Staatsregierung ist es uns nicht nur möglich gewesen, neben den auf Vereinskosten erworbenen preisgekrönten eine Anzahl ausgewählter Entwürfe anzukaufen, sondern auch eine Veröffentlichung der besten Entwürfe vorbereiten zu können. Wir beabsichtigen mit behördlicher Unterstützung, jeder Landgemeinde ein oder mehrere Exemplare der Veröffentlichung unentgeltlich zu überweisen, und hoffen so das Interesse an der bodenständigen Bauweise in den weitesten Kreisen wieder zu erwecken, damit die nüchterne, fremdartige, städtische Bauart, welche jetzt auch unser Land beherrscht, verschwindet und Ort und Landschaft ihre Ursprünglichkeit und Schönheit wieder erhalten.

Daß wir mit den Musterentwürfen des Wettbewerbes allein dieses Ziel nicht erreichen werden, ist uns wohl bekannt. Wir haben uns deshalb auch nicht auf den Wettbewerb beschränkt, sondern sind mit einer weiteren Eingabe an die Staatsregierung herorgetreten, um zu erreichen, daß für die Baugewerkmeister auf dem Lande, welche in den meisten Fällen die sachverständigen Vertreter der Landbevölkerung sind, Meister- und Wanderkurse in Verbindung mit der Herzoglichen Baugewerkschule in Holzminden zur Unterweisung in der heimischen Bauweise eingerichtet werden.

Unser Wettbewerb hat gezeigt, daß besonders bei Lehrern und ehemaligen Schülern von Baugewerk- oder Gewerbeschulen ein besonderes Interesse für das Preisauschreiben vorhanden gewesen ist. Es ist das eine erfreuliche Tatsache, die hoffen läßt, daß auch bei den älteren Baugewerkmeistern, die vielfach noch als

entschiedene Gegner der bodenständigen Bauweise angetroffen werden, ein Wandel zugunsten unserer Bestrebungen in Bälde eintreten wird.

Aus dem Preisausschreiben möchte ich folgendes hervorheben:

Es soll bei der Anfertigung der Wettbewerbs-Entwürfe besonders Rücksicht darauf genommen werden, daß die Grundrisslösung möglichst einfach und übersichtlich gestaltet wird, und daß den Bewohnern ein ausreichender, jedoch nicht zu großer, behaglicher Aufenthalt unter möglichster Kostenersparnis im Hause geschaffen wird, wobei auch dem Vieh ein trockener, lustiger, und wenn möglich, feuersicherer Unterkunftsraum geboten ist. Kornboden sowie Bansenraum müssen trocken und lustig angelegt sein. Die großen breiten Fachwerks- bzw. Massivgiebel sollen also tunlichst wieder zur Anwendung kommen und die Dächer ruhig, ohne viel Kehlen, Durchbrechungen, Türme usw. in großen Flächen hergestellt werden. Es soll nicht Wert gelegt werden auf kostbare Baustoffe, auf die Verwendung von etwaigen äußeren reichen Verzierungen oder teuren Formenschmuck, sondern mehr auf eine künstlerische Gliederung der ganzen Außenflächen, durch eine richtige Verteilung der Öffnungen, durch Gruppierung des Grundrisses und der Dächer, sowie durch künstlerisch erwogene Verwendung einzelner nicht zu teurer Baustoffe. In Verbindung mit dem Bau soll auch Gelegenheit gegeben werden, Bäume und Ziersträucher anzupflanzen, auch vielleicht einen kleinen Garten für Obst und Blumen in geschmackvoller Einfriedigung mit anzulegen.

Insbesondere ist darauf zu achten, daß die Baukosten nicht höher werden, als wie sie die landesübliche Bauweise erfordert.

Es sollen Gebäude geschaffen werden für einen Hof von durchschnittlich etwa 25 ha und zwar muß Folgendes untergebracht werden:

I. Ein Wohngebäude, der Größe des Grundbesitzes entsprechend; das Wohnhaus ist so anzuordnen, daß möglichst viel Räume den ländlichen Verhältnissen entsprechend im Erdgeschoß liegen, vielleicht nur die Mädchenkammern im Drempegeschoß. Das Drempegeschoß soll dann außerdem noch eine Räucher- und Luftkammer enthalten. Das Wohngebäude ist ganz zu unterkellern und in dem Keller sind die erforderlichen Wirtschaftsräume in mehreren Abteilungen unterzubringen.

II. Stallgebäude: Stallungen, der Größe des Grundbesitzes entsprechend, für etwa 16 Stück Rindvieh, ein Jungviehstall für etwa 10 Stück, Futterdiele, Pferdestall für etwa 3 Ackerpferde, Knechtekammern, Futterkammer; ein Schweinestall für etwa 4 Mutterfauen, Ferkelbucht, Futterküche und ein zweckmäßig liegender Hühnerstall. Über dem Stallgebäude soll ein entsprechender Heu- bzw. Streutrohraum eingerichtet werden.

III. Scheune soll enthalten: Tenne und die Bansen nebst Schüttboden, eventuell einen Teil zur Aufbewahrung von Futterrüben, unterkellert; auch ist ein Göpelbetrieb vorzusehen.

IV. Wagenschuppen und Schauer: Räume für etwa 4 Wagen, landwirtschaftliche Maschinen, Holz und Kohlen; kleiner Reservestall; darüber Futter- und Häckselboden.

V. Eine Düngerstätte von entsprechender Größe mit einer Jauchegrube, möglichst in der Nähe der Stallungen, jedoch vor Sonne geschützt gelegen.

Bei der ganzen Anordnung sind die Vorschriften der Bauordnung für das Herzogtum Braunschweig vom 13. März 1899 zu beachten.

Für dieses Preisausschreiben sind als Dachdeckungsmittel gestattet: Dachziegel, Dachsteinplatten und das Gernenzdach. Dagegen sind Dachpappe, Cementsteine und Falzziegel als nicht bodenständig ausgeschlossen.

An Preisen werden gewährt:

1. Preis 750 Mk.

2. " 600 "

3. " 450 "

Doch kann die Verteilung der Beträge auch in anderer Weise vorgenommen werden. Außerdem kann noch eine beliebige Anzahl von Entwürfen zum Preise von 100 Mk. angekauft werden.

Auf dieses Preisausschreiben sind im ganzen 107 Entwürfe mit mehr als 450 Blatt Zeichnungen und Modellen eingegangen. Drei Entwürfe wurden von der Konkurrenz ausgeschlossen und zwar ein Entwurf, weil er mit Namensnennung eingegangen, ein zweiter, der zu spät eingeliefert war und ein dritter Entwurf, weil er eine zu starke Anlehnung an einen Grundriß aus dem Werke: „Rühn, das neuzeitliche Dorf“ aufwies.

Wenn unter den eingegangenen Entwürfen auch keiner mit dem ersten Preise hat bedacht werden können, so sind doch zahlreiche Projekte darunter, welche trotz einzelner Mängel und Fehler eine gute Durcharbeitung, sowohl hinsichtlich der Grundrißanordnung und des Aufbaues als auch der architektonischen Durchbildung darbieten.

Bei der Beurteilung der eingegangenen Entwürfe ist sowohl die Gesamtanordnung der Gebäude auf dem zum Grundbesitz in einem angemessenen Verhältnisse stehenden Hofe, als die Grund- und Aufrißbildung der einzelnen Gebäude, sowie die künstlerische Ausgestaltung derselben in bodenständigen Bauformen in Berücksichtigung gezogen. Endlich mußten auch die angegebenen Ausführungsarten der einzelnen Entwürfe geprüft und gegeneinander abgewogen werden, da einmal gezeigt werden sollte, daß die heimische Bauweise sich durch Einfachheit und Billigkeit bei vollkommener Zweckmäßigkeit auszeichne, und dann weil zur Bewirtschaftung eines Ackerhofes von der vorgeschriebenen Größe ein begrenztes Vermögen

erforderlich ist, das nur eine beschränkte Belastung mit Baukosten zuläßt. Das Preisgericht hat jedoch die Grenzen der finanziellen Zulässigkeit der Bauentwürfe ziemlich weit gezogen gehabt und in dieser Hinsicht solche Entwürfe als ausführbar erklärt, deren Kosten zwischen 50 und 80 000 Mk. berechnet waren. So war es möglich, Entwürfe mit in Berücksichtigung zu ziehen, die sich durch künstlerische Ausgestaltung neben praktischer Gebäudeanordnung besonders auszeichneten.

Da ein vollkommen einwandfreier Entwurf nicht eingegangen war, welchem der erste Preis hätte zuerkannt werden können, so beschloß das Preisgericht, zwei zweite Preise von je 500 Mk. und zwei dritte Preise von je 400 Mk. zu vergeben, daneben aber noch eine Anzahl Entwürfe zum Ankauf zu empfehlen, auch bei einigen weiteren eine lobende Erwähnung auszusprechen.

Durch einstimmigen Beschluß des Preisgerichts wurden die Preise folgenden Entwürfen zuerkannt:

II. Preis: Entwurf „Landmann“ von Friedr. Maurer in Barmen,

II. Preis: „Neuer Sinn, alte Form“, von Knoch und Kallmeyer in Halle a. S.,

III. Preis: „Erst de Hoff, denn de Bur“, Architekt Emil Petersen in Hannover,

III. Preis: „Jung Jochen“, Architekt Peters, Stettin.

Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe:

Kennwort „Tim O“ Reg.-Bauf. Overhoff, Sandersheim,

„Holzminden II“, Oberlehrer Kewel, Holzminden,

„An der Weser“, Oberlehrer Prof. Sauerborn, Hörter,

„Hofübersicht“, Architekt Steinmüller, Magdeburg.

Eine lobende Erwähnung erhielten:

1) der Entwurf mit dem Kennwort „Verne das Alte, das Neue gestalte“,

2) der Entwurf mit dem Kennwort „Thüringen mein Heimatland“, Architekt Horn in Hildburghausen.

Die preisgekrönten und zum Ankauf empfohlenen Entwürfe, sowie eine weitere ausgesuchte Anzahl von Wettbewerbsentwürfen finden Sie auf der vom Landesverein Braunschweig veranstalteten Ausstellung in der Kunsthalle, auf die besonders hinzuweisen ich mir hiermit erlauben möchte.

Nur kurz möchte ich zu den besonders ausgezeichneten Entwürfen erläuternd bemerken, daß sich der mit dem II. Preise bewertete Entwurf „Neuer Sinn, alte Form“ durch eine besonders klare und übersichtliche Hof- und Grundrißanordnung auszeichnet, daß aber der Aufbau sich noch besser an die bei uns vorhandene heimische Bauweise hätte anschließen können.

Eine schöne, sehr wohl in unser Landschaftsbild hineinpassende geschlossene Hofanlage zeigt der ebenfalls mit dem zweiten Preise

bedachte Entwurf mit dem Kennwort „Landmann“. Auch der Entwurf mit dem Kennwort: „Erst de Hoff, denn de Bur“ besitzt viele Vorzüge und zeichnet sich besonders durch seine gelungene bäuerliche Architektur, unter ausschließlicher Verwendung des Strohdaches, aus.

Eine gute Leistung stellt auch der Entwurf mit dem Kennwort: „Jung Jochen“ dar, wenn schon die vom Verfasser gewählten Bauformen für unser Gebiet etwas Fremdartiges besitzen dürften.

Der Entwurf des Architekten Overhoff zeichnet sich durch Übersichtlichkeit und eine in unser Landschaftsbild sich sehr wohl einfügende Architektur aus.

Wie das Kennwort „Mein Thüringen mein Heimatland“ schon andeutet, lehnt sich der Entwurf des Architekten F. Horn in Hildbrnrgshausen an die fränkisch-thüringische Bauweise stark an; wenn bei uns auch diese Bauweise in einer Anzahl von Dörfern nachgewiesen ist, so weicht doch der vorliegende Entwurf erheblich im Aufbau von der bei uns ortsüblich gewesenen Bauweise ab. Deshalb konnte dieser, sonst gute Entwurf, nur mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichnet werden.

Den Charakter der Häuser und Hofanlagen der Weserdörfer im Kreise Holzminden haben die Architekten Professor Sauerborn und Oberlehrer Diplom-Ing. Kavel mit ihren Entwürfen „An der Weser“ und „Holzminden II“ recht gut getroffen. Auch der Entwurf „Sollinghaus“, Architekt Knop in Hörter, verdient hier erwähnt zu werden.

Der Entwurf mit dem Motto: „Hofübersicht“ des Architekten Steinmüller zeigt eine klare Anlage, wenn auch verschiedene Mängel bei derselben vorhanden, auch die mit 80 000 Mk. berechneten Baukosten als äußerste Grenze für einen Ackerhof von 100 Morgen zu bezeichnen sind.

Eine vom künstlerischen Standpunkte besonders hervorragende Leistung stellt der Entwurf mit dem Kennwort: „Freude“, Verfasser Architekt und Maler Curt Heine in Coblenz dar, der einen Preis wohl erhalten haben würde, wenn nicht sehr erhebliche Mängel in der Grundrißgestaltung vorhanden wären.

Es kann bei der Kürze der mir zur Verfügung stehenden Zeit nicht meine Aufgabe sein, hier jeden zum Wettbewerb eingegangenen Entwurf zu besprechen; ich will jedoch hervorheben, daß außer den genannten noch eine große Anzahl von Entwürfen vorhanden ist, welche manchen brauchbaren Gedanken aufweisen und der Beachtung wert sind.

Auffallend ist es, daß die Grundform des alten sächsischen Bauernhauses, des Einheitsbaues, nur bei einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Entwürfen beibehalten ist und die alte sächsische Diele in den meisten Entwürfen zu einem kleinen Vorraume zu-

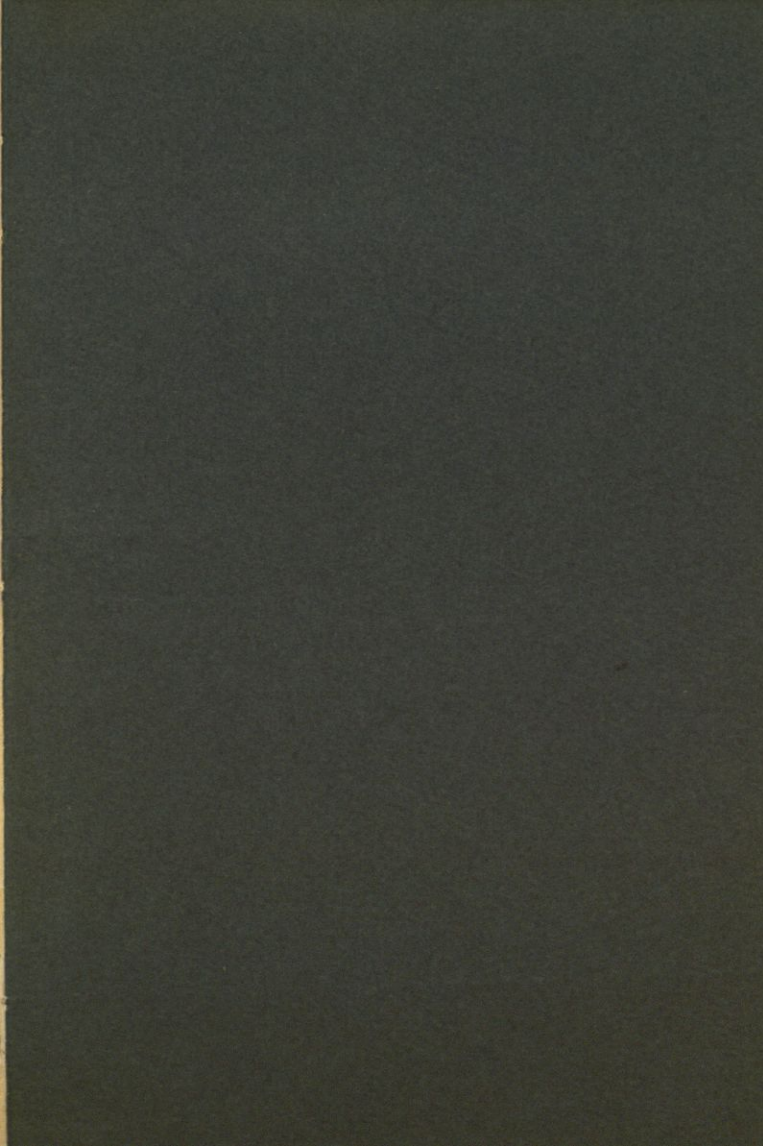
sammengeschrumpft ist. In einigen Fällen ist die Diele in der bei dem sächsischen Bauernhause üblichen Form beibehalten; jedoch macht die Beleuchtung derselben, da sich die Wohnräume um die Diele gruppieren, einige Schwierigkeiten, besonders, wenn vor der Diele noch ein Vorraum, der alten Vorschür oder dem Utlucht entsprechend, als Windfang geschaffen ist.

Schwierigkeiten bot den Verfassern auch der Anschluß des Wohnhauses an die Stallungen; die Mehrzahl der Entwürfe zeigt hier dunkle Mittelgänge, wie denn auch der unmittelbare Anschluß der Wohnräume an die Stallungen aus naheliegenden Gründen besser vermieden, hier vielmehr als Luftraum und Verbindungsgang die Futtertenne zweckmäßig eingeschaltet wäre.

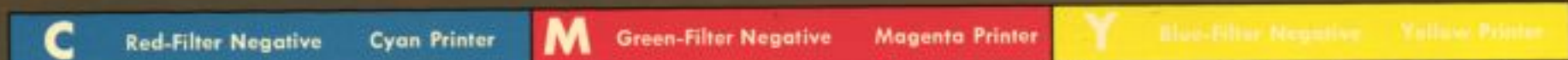
Wenn schon es der Landmann bei uns liebt, vom Wohnhause unmittelbar die Stallungen und Wirtschaftsräume trockenen Fußes betreten zu können, so haben doch die meisten Entwürfe das Wohnhaus von den Stallungen und Wirtschaftsräumen vollständig getrennt, damit aber auch in den meisten Fällen eine bessere Hofübersicht erzielt. Die Stallungen weisen sowohl Längsstellung, als Querstellung des Viehes auf; der Landmann legt bei uns kein großes Gewicht auf die Stellung der Tiere im Stalle, wenn nur die Beseitigung des Düngers auf kürzestem Wege erfolgen kann. In diesem Punkte weisen die Entwürfe der Mehrzahl nach erhebliche Mängel auf. Abgesehen davon, daß es keinem der Bewerber am Wettbewerbe gelungen ist, das alte niedersächsische Einheitshaus, wie es noch vor wenigen Jahrzehnten in einem großen Teile des Herzogtums der Landschaft und dem Ortsbilde ein eigenartiges Gepräge verlieh, den neuzeitlichen Anforderungen anzupassen, muß doch hervorgehoben werden, daß die Verfasser, der Anleitung des Preisausschreibens entsprechend, bestrebt gewesen sind, ihren Entwürfen einfache und natürliche Bauformen zu Grunde zu legen, wie sie für den Landmann verständlich sind und dem Orts- und Landschaftsbilde entsprechen. —

Wie schon bemerkt, beabsichtigen wir die besten Entwürfe in einer Veröffentlichung zusammen zu fassen und in den einzelnen Ortschaften zur Auslage zu bringen; denn gerade durch die Anschauung solcher Entwürfe am Heimatsorte kann in dem Landmann der Sinn für die Schönheit der einfachen Bauweise nach Väter Art wieder erweckt und darauf hingewiesen werden, wie unschön die heute in den Dörfern beliebten fremdartigen, städtischen Bauformen in der ländlichen Umgebung wirken.

So dürfen wir hoffen, daß der Landesverein für Heimatschutz im Herzogtum Braunschweig die Opfer für den Wettbewerb nicht vergeblich gebracht und vielleicht noch über die engen Grenzen des Herzogtums hinaus fruchtbringend gewirkt hat.



KODAK GRAY SCALE



KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.